

# Calwer Wochenblatt

№ 53.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erste Dienstags, Donnerstags und Samstag.  
Der Einrückungspreis beträgt im Viertel und in nächster  
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 6. Mai 1897.

Blattbesitzer: Abonnementpreis in der Stadt Mt. 1.10  
im Lande abwärts, Mt. 1.15 durch die Post bezogen im Quart.  
Kaufers Post Mt. 1.25.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Agentur der Württ. Sparkasse in  
Gehingen ist dem Buchbinder Karl Böttinger  
dieselbst übertragen worden.

Calw, 3. Mai 1897.

R. gem. Oberamt.  
Boelter, Noos.

### Die Ortsbehörden

werden auf den Erlaß des R. Verwaltungsrates der  
Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 13. April d. J.  
(Rin.-A.-Bl. S. 156 ff.), betr. die Versicherung der  
telegraphentechnischen Einrichtungen der R. Post- und  
Telegraphen-Verwaltung gegen Feuersgefahr, hiemit  
besonders hingewiesen.

Calw, den 4. Mai 1897.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 4. Mai. Gestern ereignete sich im  
benachbarten Ottenbronn ein schwerer Unglücks-  
fall. Dekonom Red sen. von dort, ein beliebter und  
geachteter Mann im Orte, der es durch Sparsamkeit  
und besonderen Fleiß zu Wohlstand gebracht hat,  
führte den Hausrat eines Hochzeitspaares in dessen  
künftige Wohnung. Auf dem kurzen Wege wurden  
die Pferde scheu und im Bestreben dieselben zu halten,  
wurde Red an eine Pappel geschleudert, in deren  
Nähe man ihn tot aufhob. Der Familie wendet  
sich allgemeine Teilnahme zu.

Calw, 5. Mai. In Hirsau fand gestern  
nachmittag die Beerdigung des infolge eines Schlag-  
anfalls rasch verstorbenen Restaurateurs Johs. Mohr  
statt. Der Verstorbene war Mitglied des Veteranen-  
vereins Calw und Bezirksobmann; 16 Vereine, wo-  
unter 12 Kriegervereine mit 11 Fahnen gaben dem-  
selben das letzte Geleit. Vom Präsidium des Württ.  
Kriegerbundes legte ein Vertreter, Hauptmann Rauch,  
wie auch die Vorstände mehrerer Vereine, Kränze am  
Grabe nieder.

— Infolge der im Monat April vorgenommenen  
Prüfung sind nachstehende Schul-Präparanden  
in ein Staatsseminar aufgenommen worden:  
Bohnet, Gotthold, von Dedensfronn,  
Essig, Karl, von Gehingen,  
Kentschler, Friedrich, von Würzbach,  
Jäger, Adolf, von Güllingen.

Neubulach, 3. Mai. Gestern erkreute uns  
Herr Prof. Sieglin von Hohenheim mit seinem  
Besuch, um die in der Gegend, namentlich in Liebels-  
berg vorhandenen Seen und Weiher zum Zweck  
der Fischzucht zu untersuchen und mit den nötigen  
Instruktionen an die Hand zu gehen. In Liebels-  
berg fand er die Weiher wie geschaffen zur Fischzucht und  
erteilte an Ort und Stelle die nötigen Ratschläge zu  
Verbesserungen und Ausdehnungen, mittags besichtigte  
er die hiesigen, sowie den Weiher in Oberhaugstett,  
bei welchen er mehr nur die Aufzucht der Fische be-  
fürwortete. Nach Tisch versammelte sich eine größere  
Anzahl Fischereifreunde im Gasthaus zum „Lamm“,  
wo Hr. Prof. Sieglin in gut verständlicher Weise  
die ersten Anleitungen zur Fischzucht, vornehmlich mit  
Teichwirtschaft gab und auch des Weiteren erläuterte  
wie rentabel die Fischzucht in Hinsicht auf die An-

spruchslosigkeit der Fische selbst sei, auch lasse sich die  
Fischzucht mit der Landwirtschaft insofern gut ver-  
einigen, als weniger gute Plätze bei geeignetem Wasser-  
zufluß einige Jahre mit Fische besetzt werden könnten  
und dann nachher ohne jeglichen Düng zu den er-  
tragsreichsten Aekern gemacht werden könnten. Nach-  
dem ihm aus der Mitte der Versammelten der Dank  
für seine lehrreichen Instruktionen erstattet worden  
war, toastete Hr. Prof. Sieglin auf das Blühen und  
Gedeihen der Fischzucht auf dem Schwarzwald, in  
was die Anwesenden begeistert einstimmten.

Nagold, 3. Mai. Gestern nachmittag 5 Uhr  
 fand eine Plenarversammlung des Militär- und  
Veteranenvereins im Gasthaus zum „Stern“ statt,  
wobei die Beteiligung des Vereins am Bundesstag  
des Württembergischen Kriegerbundes in Rottweil  
beschlossen wurde. Abends hielt der „Schwarzwald-  
verein“ seine Generalversammlung im Gasthaus zur  
„Post“ ab; es wurde der Kassensbericht pro 1896 ab-  
gelegt und verschiedene Wünsche aus der Versammlung  
zum Etat pro 1897 angenommen.

Herrenberg, 2. Mai. Der hiesige Bahnhof  
war gestern abend 9 Uhr 13 Minuten der Schauplatz  
eines dreifachen schweren Unglücks. Wahrscheinlich in  
der Meinung, die hiesige Station unachtsamerweise  
schon durchfahren zu haben, sprangen zwei verheiratete  
Schwestern, Rau von Altingen und Arnold von Unter-  
jesingen, mit dem 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-jährigen Mädchen der letzteren  
aus dem nach der Bahnstation zufahrenden Zug. Die  
Frau Arnold fand mit ihrem Kinde sofort nach dem  
Tob auf der Unglücksstelle, die Frau Rau starb nach ihrer  
Verbringung in das Bezirkskrankenhaus. — Nach  
weiteren Nachrichten war das Kind krank und die  
beiden Frauen waren mit demselben bei einem Arzte  
in Stuttgart gewesen.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Die Waldkönigin.

Von M. Wibbern.

(Fortsetzung.)

Er starrte lange unbeweglich auf das weiße Blatt, dann stürzte er zu der  
Wiege des Kindes, das ihm Felicitas vor kaum acht Wochen geschenkt. Gott sei  
gedankt, seinen Knaben hat sie ihm gelassen. Er kniete nieder und barg sein Ge-  
sicht in die Kissen neben das weiße Gesichtchen seines kleinen Felix. Er weinte  
heiße, bittere Thränen eines großen, grausamen Schmerzes . . .

Es bricht kein Herz, Gram und Verzweiflung hemmen seine Schläge nicht!  
Ach, wie oft sagte sich Felix Kronheim das in den Tagen, die nun für ihn kamen!  
Er war Felicitas nach Deutschland gefolgt, mit seinem Kinde, dem er eine  
neue Wärterin gegeben, da Lene ja mit ihrer Herrin gegangen, er lehrte in das  
Haus seines greisen Vaters zurück, ohne daß es ihm möglich wurde, seine Gattin  
zu sehen. Dann aber — er hatte es doch nicht erwartet — kam das Bitterste  
für ihn, — durch ein eigenhändiges Schreiben forderte ihn Felicitas auf, in eine  
Ehescheidung zu willigen, da ihr Vater den Bund nicht anerkennen wollte, den  
sie gegen seinen Willen geschlossen. Und Felix?! Er war zusammengezuckt unter  
dem furchtbaren Schlage, aber seine Lippe verzog kein Schmerzensschrei. „Es sei“,  
sagte er tonlos — „ich selbst mag sie nicht zwingen, wieder zu mir zurückzukehren.“  
Und das Band war gelöst, das die Herren vom Schlosse zu den Oberförstern im  
Thal in so nahe Beziehungen gebracht, zwei Herzen geschieden, die doch so glänzend  
für einander geschlagen. Aber Felix Kronheims Kraft war nicht gebrochen durch

das bittere Leid, das man über ihn gebracht, freilich, sein Haar war beinahe weiß  
geworden und kontrastierte seltsam mit den jugendlichen Zügen, aber seine Natur  
schien erhöht, er hatte sich eisern gemacht und mit verdoppelter Willenskraft trat  
er nun in die ererbte Stellung, da sein Vater inzwischen gestorben; und wie sehr  
Graf Hödern auch alles in Bewegung setzte, um sein verbrieftes Recht anzutasten,  
null und nichtig zu machen, er mußte es dennoch dulden, daß der verhasste Ent-  
führer seiner einzigen Tochter weiter lebte in seiner Nähe, scheinbar als sein Un-  
terthan nur, und doch in Wahrheit frei wie der Vogel in den Lüften.

Doben aber in ihrem stillen Mädchenstübchen saß Felicitas; sie weinte nicht,  
sie klagte kaum, ihr Blick war starr, thränenlos, nur manchmal, wenn es still war  
rings herum in den Wipfeln der Bäume, zitterte ein Wehelauf herüber vom Turm  
bis zum Forsthaus, und das junge Weib, das nur die grausamsten Bemühungen  
zum Treubruch gegen den Gatten gezwungen, rief den Geliebten mit den rührend-  
sten Tönen, ihn, von dem doch Ahnenstolz und Vorurteile sie für immer ge-  
trennt . . .

Fünf Jahre waren vergangen, da setzte die Nachricht ganz Hödernstein in  
Erstaunen, Felix Kronheim wolle sich zum zweiten Male verheiraten, um seinem  
verwaisten Kinde eine Mutter zu geben. Und wirklich führte er auch bald darauf  
des Pfarrers junge, liebliche Tochter zum Altar. Er brachte dem sanften, hin-  
gebenden Wesen freilich nicht die Glut der ersten Liebe entgegen, aber Frau  
Marianne fühlte sich doch für ein ganzes Menschenleben beglückt an seiner Seite  
und widmete sich mit vollem Eifer den neuen Pflichten.

Sie war die sorgsamste Hausfrau, die liebevollste Gattin, und vor allem  
die treueste, beste Mutter; der kleine Felix empfand in Wahrheit niemals, daß  
Marianne nicht die Frau war, die ihn geboren . . .

Das alles ging blitzschnell, wie ein Gedanke nur, an der Seele des greisen

Stuttgart, 3. Mai. Landgericht. In der heutigen Verhandlung der II. Strafkammer wurde dem 18 Jahre alten Maurer Joh. Mägler von Blattenhardt zur Last gelegt, er habe am Sonntag den 28. Febr. abends in der Wirtschaft zur „Unteren Sägmühle“ Gem. Waldenbuch, den 25 Jahre alten Bauern August Ruck von Waldenbuch nach einem kurzen Vorstreite, wobei er von Ruck zu Boden geworfen worden war, aus Horn hierrüber mit geöffnetem Taschenmesser angegriffen und demselben zwei gefährliche Stichwunden auf den Rücken beigebracht. Nach vollbrachter That floh Mägler in den nahe gelegenen Wald. Infolge der erlittenen Verletzungen war Ruck 8 Tage lang arbeitsunfähig und weitere 12 Tage in der Arbeit beschränkt. Die Strafkammer erkannte gegen Mägler eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und Zahlung der Kosten des Verfahrens. Das Messer wurde eingezogen.

Dem „Staatsanz.“ schreibt man: Wie leicht es verhältnismäßig ist, die Zigeunerplage los zu werden, davon geben die Erfahrungen Zeugnis, welche auf der Uracher Alb in dieser Hinsicht gemacht wurden. Vom K. Oberamt wurde vor etwa 7 Jahren, nachdem wiederholte Klagen über die durch verschiedene Bänden entstandene Unsicherheit eingelaufen waren, eine derselben gefaßt und auf ihre eigenen Kosten per Schub an die Landesgrenze befördert. Dies scheint einen so heilsamen Schreck auf das gesamte, offenbar untereinander in regem Verkehr stehende Zigeunervolk ausgeübt zu haben, daß dasselbe für unseren Bezirk seither so gut wie nicht mehr existierte. Erst in neuerer Zeit fangen einzelne Bänden wieder an, die Alldörfer zu brandschätzen.

Ludwigsburg, 4. Mai. In der Nacht vom 28./29. v. Mts. wurden dem Weingärtner Christian Schäfer in Hoheneck in seinem Weinberg in der Nähe des Orts mutwilligerweise die Weinbergspfähle um- und ausgerissen, wobei mehrere Weinbergsstöcke abgerissen und die Treibungen der Weinstöcke mehrfach ausgeschlagen worden sind, so daß dem Mann ein namhafter Schaden entstanden ist. Die Thäter wurden in 2 ledigen Burschen aus Hoheneck ermittelt, welche jetzt ihren unüberlegten Uebermut bereuen, aber noch vor Gericht sich zu verantworten haben.

Rottenburg, 3. Mai. Dieser Tage wurde die Leiche des seit etwa 4 Wochen vermischten ledigen Weingärtners August Herrmann, von hier gebürtig, bei Kirchengellensfurth im Redar aufgefunden. Derselbe hat damals in angetrunkenem Zustande eine in der Nähe des Redars befindliche Wirtschaft verlassen und dürfte wahrscheinlich, nach aufgefundenen Fußspuren zu schließen, in denselben geraten und ertrunken sein.

Rottenburg, 4. Mai. Auf recht bedauerliche Weise ist gestern ein hiesiger fleißiger Bürger, Ernährer einer zahlreichen Familie, verunglückt. Der Bauer Franz Aufgaber wollte in seiner Scheuer Stroh herunterwerfen, versetzte beim Absteigen von der

Leiter eine Sprosse und fiel auf die Scheumentenne, wobei er neben einer, jedoch nicht lebensgefährlichen Kopfwunde noch einen Schenkelbruch erlitt.

Tübingen, 4. Mai. Von dem Befinden des von einem leichten Schlaganfall betroffenen Herrn Prof. Dr. v. Schwabe kann erfreulicher Weise berichtet werden, daß dasselbe ein gutes ist. Hr. Schwabe muß jedoch noch das Zimmer hüten, wird aber seine Vorlesungen in Bälde weiterführen.

Reutlingen, 3. Mai. Nach dem in der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des Spar- und Consumvereins von dem Geschäftsführer desselben Hrn. Majowski vorgelegten Rechenschaftsbericht über das 1. Vierteljahr 1897 ist der Abschluß wiederum ein sehr günstiger, insofern in den verfloffenen drei Monaten der außerordentlich hohe Umsatz von 125,448 Mk. erzielt worden ist, während die Mitgliederzahl während dieses Zeitraums von 730 auf 891 stieg. Von dem erzielten Gewinn konnte eine Dividende von 12 % aus eigenem Geschäft und 6 % vom Lieferantengeschäft zur Verteilung gelangen. Infolge der zunehmenden Steigerung seiner Mitgliederzahl hat sich der Consumverein genötigt gesehen, in der Albovorstadt demnächst eine Filiale zu eröffnen.

Rottweil, 2. Mai. Aus Anlaß des 25jährigen Betriebs der hiesigen Pulverfabrik bewegte sich gestern um 4 Uhr nachmittags unter Vorantritt der Tübinger Regimentskapelle ein aus den Angestellten und Arbeitern nebst ihren Angehörigen (Frauen und nicht mehr schulpflichtige Kinder) bestehender Festzug vom Wallthor durch die reich besagten Hauptstraßen der Stadt und Vorstadt und den mit Tännchen besetzten Weg zum „Himmelreich“, wo in einem schön geschmückten sehr geräumigen Zelt die Festteilnehmer mit kalten Speisen, Bier und Wein (Champagner) in der freigebigsten Weise bewirtet wurden. Jeder Arbeiter erhielt überdies noch je nach seiner Dienstzeit ein Geldgeschenk im Betrag von 5—100 M. Die städtischen Kollegien hatten tags zuvor der Fabrikdirektion eine Beglückwünschungsadresse überreichen lassen. Den Glanzpunkt des Festes bildete das von dem Pyrotechniker Weissenbach gelieferte brillante Feuerwerk, welches, abgesehen die Nummern rasch aufeinander folgten, über eine Stunde in Anspruch nahm und alle Erwartungen weit übertraf. Um 10 Uhr begaben sich die Festteilnehmer im Zug wieder in die Stadt, wo vom Erker des von Duttendorfer'schen Hauses aus der Generaldirektor der vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken Kommerzienrat Heidemann aus Köln noch eine Ansprache hielt. Damit schloß die äußerst gelungene Feier.

Gmünd, 4. Mai. Gestern abend 9 Uhr brannte lt. Remstg. die mit Heu und Holz gefüllte Scheuer des S. Klotz am Hardt bis auf den Grund nieder. Die rasch herbeigeilte Feuerwehr konnte nichts ausrichten. Man vermutet Brandstiftung, da vor einigen Tagen dort eingebrochen wurde und als die

Polizei Untersuchungen anstellte, man verschiedene Gegenstände im Heu vorfand. Der Besitzer ist zwar versichert, doch erleidet er immerhin einen erheblichen Schaden.

Ulm, 3. Mai. Am gestrigen Sonntag wurde in Burlafingen bei Neu-Ulm eine gräßliche Mordthat verübt. Man fand morgens eine 77jährige Frau tot im Bett, durch 8 Messerstiche schrecklich zugerichtet. Es scheint ein Raubmord vorzuliegen. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Pforzheim, 4. Mai. Mit großer Majorität hat der Bürgerausschuß die Mittel zur Eröffnung eines Saalbaues gegenüber der Kunstgewerbeschule genehmigt, aber nicht, ohne daß eine mehrstündige Debatte vorausgegangen wäre. Seitens der Majorität wurde namentlich geltend gemacht, daß der jetzige schlechte Geschäftsgang, der sich leicht zu einer Krise auswachsen könnte, nicht dazu angethan sei, für ein Vergnügungsetablissement aus städtischen Mitteln nahezu eine halbe Million auszugeben. Die Majorität stellte sich indessen auf den Standpunkt, daß ein Saalbau hier ein dringendes Bedürfnis sei und sein bisheriges Nichtvorhandensein schon manche Entbehrungen auferlegt habe.

Weinheim, 1. Mai. In der letzten Nacht wurde lt. „Vd. Ebst.“ in dem Gold- und Uhrenladen des hiesigen Uhrenmacher Phil. Dell eingebrochen und Uhren und kostbare Gegenstände in hohem Werte mitgenommen. Der ober die Thäter öffneten den Rollvorverschluß und durchschnitten die große Scheibe eines Schaufensters.

München, 4. Mai. Der Allgemeinen Zeitung wird aus Petersburg gemeldet: Nunmehr ist die Frage des Besuchs des Präsidenten Faure in Petersburg entschieden und zwar in verneinendem Sinne. Graf Montebello, der französische Botschafter, erhielt gestern den Auftrag, der russischen Regierung zu notifizieren, daß Präsident Faure in diesem Jahre nicht mehr nach Russland kommen werde.

Stettin, 4. Mai. Der Kaiser nahm heute nachmittag auf dem Hofe der Grenadierkaserne Parade über die gesamte Garnison ab und begab sich darauf zum Diner in das Offizierskasino. Die Abfahrt erfolgt 8.30 abends.

Eger, 3. Mai. Trotz des von der Behörde ausgegangenen Verbotes des Meetings gegen die Sprachenverordnung versammelten sich auf dem Schießhausplatz in Egertal an zweitausend Personen und marschierten unter Absingung der „Wacht am Rhein“ auf den Marktplatz zu dem Kaiser-Josef-Monument, wo Redakteur Hefner eine Rede hielt, in der er betonte: „Deutsch sind wir und deutsch wollen wir bleiben.“ Bei dem Anstimmen des Liedes: „Deutschland über Alles“ erschien der Statthalterkonzipist mit vier Gendarmen und forderte zum Auseinandergehen auf. Die Teilnehmer begaben sich in den nahegelegenen Frankenthalsaal: bei der ersten Rede er-

Oberförsters vorüber, als er jetzt nach so vielen Jahren der Trennung wieder auf das arme, weinende Weib niederblickte, das ihm einst vor Gottes Altar unverbrüchliche Treue geschworen . . . Aber er hatte ihr ja lange vergeben, was er um sie gelitten, war sie doch nur schwach gewesen gegenüber väterlichem Willen, und dann, hatte sie nicht selbst am meisten gelitten, die arme Sterbende, die da vor ihm lag? O, was hätte sie sein können an seiner Seite, und was war sie jetzt?!

„Armer, armer Felix,“ wiederholte sie.

Er beugte sich mitleidig über ihr Lager und streichelte liebevoll die eingefallene Wange.

Ein unbeschreiblich glückliches Lächeln verklärte das müde Gesicht der Kranken, dann bligte es plötzlich auf in den einst so schönen Augen, es ward, als wenn es mit einem Male hell ward in ihrem Geiste, jäh die dunkle Nacht gewichen, die sie jahrelang umfing. „Gott im Himmel,“ rief sie und richtete sich gewaltsam in den Kissen auf. „Felix — mein armer, betrogener Gatte — o — jetzt fällt mir alles ein! Ich verstehe dich wieder und mir kommt die volle Erinnerung an unser Geschick!“ Dann mit einem grellen Aufschrei warf sie ihre abgemagerten Arme um seinen Hals. Wo ist mein Kind?“ jammerte sie — „O, was habe ich gethan!! Wie hab' ich mich vergangen an ihm und Dir! Aber, Felix, brich den Stab nicht über mich, Du hörtest nicht mit welchen Drohungen sie mich von der Wiege des Kindes schleppten, sie wollten Dich verfolgen — sie wollten —“ das arme Weib barg schauernd das Gesicht in den Händen. „O, Felix, Felix, um Dich zu retten, hab ich unser Glück geopfert, und doch — wie hab' ich mich gestraußt gegen ihren grausamen Willen, o, mein Gatte, sei barmherzig, vergieb mir!“

Als hätte das plötzliche Erwachen ihres geistigen Bewußtseins alle Lebenskraft niedergedrückt, so sank sie jetzt wieder in die Kissen zurück, kalte Schweiß-

tropfen perlten auf ihrer Stirn und der ganze zarte, entkräftete Körper zuckte wie im Krampfe. Gräfin Lucie, die sich leise in das Vorzimmer zurückgezogen, als sie den Verlauf der Unterredung zu ahnen begann, trat jetzt wieder in das Zimmer, wahrscheinlich, weil sie die augenblickliche Stille darin ängstigte . . . Als sie die Kranke in so gänzlich erschöpftem Zustande sah, kniete sie vor ihrem Lager nieder und rieb die weiße Stirn Felicitas' mit wohlriechenden Esenzen. „Herr Oberförster,“ rief sie dann, „o, mein Gott, sie stirbt ja, und noch immer ist der alte Baumann nicht da mit dem Arzte.“

Felix Kronheim blickte aufmerksam in das bleiche verfallene Gesicht auf den weißen Kissen. „Es ist vorbei,“ flüsterte er, „keine menschliche Macht mehr ist im Stande, sie dem Grabe zu entreißen, das sich schon für sie geöffnet. Gott rief und sie gehorchte!“ Und noch tiefer beugte er sich herab, seine Lippen berührten ihre Stirn. „Auf Wiedersehen — im Jenseits!“ sagte er leise. Als er sich dann wieder langsam aufrichtete zu seiner ganzen Höhe, da waren die Augen für immer geschlossen, die einst so glückselig in die seinen geblickt. Gräfin Lucie hatte dem alten Manne tiefbewegt ihre Hand gereicht. „Trauern wir nicht,“ flüsterte sie, für die Aermste war der Tod ja nur Erlösung von einem Leben, das ihr unnatürlicher Vater selbst nicht lichten wollte — o, und ich wünschte beinahe an ihrer Stelle zu sein — glauben Sie es mir, Herr Oberförster, es gehört das Aufgebot all' meiner Kraft dazu, um den Kopf über dem Wasser zu halten.“ Sie sprach nicht weiter; definierte nichts, ein Geräusch an der Thür des Vorzimmers nahm ihre Aufmerksamkeit in Anspruch — sollte es der Arzt sein — jetzt, da es zu spät war? Aber nein, nur ein Moment, und nicht er, sondern Graf Herbert Hödern stand inmitten des großen Gemachs, in dem soeben sein armes, gemißhandeltes Kind den letzten Seufzer ausgehaucht.

(Fortsetzung folgt.)



schien wiederum der Regierungskommissär und befahl die Räumung des Saales. Hierauf ertönte die Parole: „Auf an die bayerische Grenze!“ und in Trupps zogen die Teilnehmer, die „Wacht am Rhein“ singend, nach Ries, gefolgt von dem Polizeikommissär zu Wagen. Nach Ueberschreitung der Grenze sprach ein Oesterreicher und ein Reichsdeutscher, der unter brausenden Heilrufen die Solidarität aller Deutschen betonte und hervorhob, daß die Deutsch-Oesterreicher nicht nur der moralischen, sondern auch der materiellen Unterstützung sicher sein könnten; es seien jetzt schon ganz beträchtliche Summen aufgebracht.

Paris, 3. Mai. In der vergangenen Nacht vergiftete in ihrer eleganten Wohnung in der Avenue Neuilly Madame Huot de Grancourt, die Frau eines früher sehr reichen, jetzt durch unglückliche Spekulationen ruinirten Mannes, sich und ihre beiden kleinen Töchter mit Cyankali. Die Gatten hatten beschlossen, gemeinsam zu sterben, da sie am 15. Mai aus ihrer Wohnung ermittelt werden sollten. Die Frau kam ihrem Manne zuvor, gab erst den Kindern das Gift zu trinken, leerte dann selbst den Flacon und fiel tot zu den Füßen ihres Gatten nieder.

Paris, 4. Mai. Die 25-jähr. Schauspielerin Mathilde Biveron verwundete ihren Geliebten, den Zeichner Moreau, weil derselbe sie verlassen wollte, lebensgefährlich durch einen Dolchstoß und tötete sich hierauf selbst durch einen Sturz aus dem Fenster. Die Selbstmörderin war die geschiedene Gattin des Marquis Bourguignon Duperré, aus dessen Hause sie geschleppt war, um ihre Theaterleidenschaft befriedigen zu können.

Paris, 4. Mai. Die Agence Havas meldet: Heute nachmittag 4 Uhr wurde der von Damen der Aristokratie alljährlich zu Gunsten von Armen in der rue Jeangoujon veranstaltete Wohlthätigkeitsbazar durch eine Feuerbrunst zerstört. Bisher wurden 30 Tote gezählt und deren völlig verkohlte Leichname auf den Trottoirs niedergelegt. 35 Personen sind schwer verwundet und viele werden noch vermisst. — 6 Uhr 55 Min. abends. Das Feuer in dem Wohlthätigkeitsbazar brach über den Verkaufsräumen der Herzogin Uzès aus. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt. Das Gebäude, welches eine Länge von 100 m und eine Breite von 60 m hatte, war gänzlich aus Holz gebaut, weshalb dasselbe in 10 Minuten vollständig in Flammen stand. Es entstand ein unbeschreibliches Gedränge. Viele Personen wurden niedergestoßen und mit den Füßen zertreten. — 7 Uhr 15 Minuten. Die genaue Zahl der Opfer beim Brand des Wohlthätigkeitsbazars

konnte noch nicht festgestellt werden. Auf den Trümmern des Bazars sind vollständig verkohlte ganz unkenntliche Leichen aufgehäuft. Dieselben wurden von den städtischen Ambulanzwagen nach dem Industriepalaste geschafft. Ungefähr 150 Verwundete wurden in ein Hotel gebracht. Nach Aussage eines Polizeibeamten, der den Dienst im Wohlthätigkeitsbazar gethan, sollen 1500—1800 Personen zur Zeit des Ausbruchs des Brandes im Bazar gewesen sein. Um 8 Uhr sollen bereits 200 Opfer festgestellt gewesen sein.

Paris. (Dep. d. Wochenbl.) Gesamtzahl der Toten 123, Verwundeten 200, unter den Toten befinden sich Baronin Reille, der Pfarrer von St. Honoré, Marquise Gallifet, Vicomtesse Hunolstein, Comtesse Saint Perier, Comtesse Demun, Madame Macau, General Munier, Madame Moreau, ihr Sohn und 4 Töchter und Marquise Flies.

Rom, 4. Mai. Wie die Ag. Stef. aus Athen meldet, benachrichtigte die griechische Regierung heute ihre Vertreter im Auslande, die Annahme von Freiwilligen für die griechische Armee einzustellen.

Konstantinopel, 4. Mai. Aus amtlicher türk. Quelle wird die Nachricht, daß die Türken mehrere christliche Dörfer im Vilajet Jannina in Brand gesetzt haben, für unrichtig erklärt, ebenso die Nachricht, daß der Sultan seit 2 Tagen unpäplich sei.

Konstantinopel, 5. Mai. Ghazi Osman Pascha ist vom Kriegsschauplatz zurückgerufen worden. Er hat jedoch dringend er sucht, bleiben zu dürfen. Die Nachricht, daß die griechischen Truppen Epirus geräumt haben, ist verfrüht. Dieselben halten vielmehr, die Batterie Imareti, das Blodhaus Nobis und einige andere Stellungen im Herovunigebirge besetzt.

**Vermischtes.**

Aus Polen. Die Dsmark erzählt ein hübsches Polen-Geschichtchen, welches lautet: Folgenden Herzenergüß richtete Herr Guisbesitzer Wladislaw Szubert in Großdorf bei Buz in Form einer Postkarte an den Kreisarzt A. in D.:

Großdorf, 29. März 1897.

Geehrter Herr! Auf dem Recepte, welches Sie heute für meine Ruh verschrieben, haben Sie meinen Namen vertauscht und mich anstatt mit „Sz“ nicht nur mit „Sch“, sondern sogar am Ende mit „th“ geschrieben. Ich bitte Sie gefälligst, mich nicht zum Deutschen umstempeln zu wollen, da meine Vorfahren seit Jahrhunderten sich nie anders als mit „Sz“ geschrieben haben.

Ergebenst Wladislaw Szubert.

Es hat aber doch Fälle gegeben, in denen Herr Szubert, ein Sohn des gleichnamigen ehemaligen Landrats in Buz, unter dessen Amtsführung dort von den polnischen Insurgenten 1848 der nächtliche Mord an preussischen Landwehrlieuten ausgeführt wurde, ganz gern auf den Namen Szubert hörte. Herr Sz. hatte längst bei dem Postamte in Buz die schriftliche Erklärung hinterlegt, daß er die Annahme aller an Szubert gerichteten Briefe verweigere. Eines Tages kam nun ein Geldbrief mit dieser verpönten deutschen Adresse an; Herr Szubert ersuchte dringend um die Auslieferung desselben an ihn, mußte es aber erleben, daß die Post die Herausgabe des Briefes verweigerte!

**Litterarisches.**

**„Schwabenland“**

nennt sich eine neue illustrierte Halbmonatschrift, die im Verlag von Brügel & Pfister in Stuttgart vom April ab erscheint. Ein Blick auf den Inhalt der uns vorliegenden ersten Nummer zeigt, daß es dem Herausgeber gelungen ist, tüchtige Mitarbeiter für dieses jeden Schwaben und Schwabenfreund gewiß in hervorragendem Maße interessierende Unternehmen zu gewinnen. Ein poetisches „Geloiswort“ des beliebten schwäbischen Dichters A. Grömminger leitet das neue Blatt in echt schwäbischer, gemüthvoller Weise würdig ein und entwickelt kurz und gut das Programm der Zeitschrift, das eine Ansprache der Redaktion an die schwäbischen Landsleute weiter ausführt. Es folgen Beiträge unterhaltenden und belehrenden Inhalts, zum Teil mit Bildern geschmückt. Den belehrenden Teil bilden die Artikel: „Das Gebetbuch Herzog Eberhards im Buri“ von Paul Haaga, mit einem trefflichen Faksimile einer Seite aus dem wertvollen Buche, das in dankenswerter Weise von der kgl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart zur Nachbildung überlassen wurde; „Die letzten Wiber Schwabens“ von Prof. Dr. Lampert; „Die Franzosenfälle in Württemberg und die Weiber von Schorndorf“, eine Geschichtsstudie von Fr. Lauffer; „Unsere Mundart als Kleinod einer volkstümlichen Dichtung“ von August Holder. Ein Bild aus dem Leben der Schwaben im Ausland gibt in anziehender Form Hermann Lang in seinem „Schwaben und Schweden auf russischer Erde“, während „Fünzig Pfennig Almosen“, eine Geschichte aus dem Volke von Wilhelm Unfeld; „Zwischen Tübingen und Stuttgart“, eine Humoreske von Eduard Wechsler, den Unterhaltungsteil des Hauptblattes füllen. Kleine Beiträge heiterer und ernster Art enthält die Abteilung „Scherz und Ernst“. Die Ausstattung des „Schwabenland“ ist eine vorzügliche, das Format sehr handlich. Der Preis der Zeitschrift — M. 1.50 im Vierteljahr — ist im Verhältnis zum Gebotenen sehr mäßig.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Revier Stammheim.

**Grasverkauf.**

Am Dienstag, 11. Mai, vormittags 9 Uhr, wird auf dem Kastanienweg beim Kastanienbaum das Gras von den Wägen im Staatswald verkauft.

Calw.

**Stangen- und Reisig-Verkauf**

am Freitag, den 7. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,



in der Bierbrauerei von G. Rau hier, aus den Stadtwaldungen Eichelader, Wölfesbrunnen und Hörle:

Hopfenstangen: 68 Stück IV. Klasse, 460 V. Klasse, Baum- und Bohnensteden 410 Stück, sowie 7 Flächenlose Reisig (teilweise mit Stängeln).

Gemeinderat.

**Grasverkauf.**

Nächsten Freitag, den 7. ds., mittags 1 Uhr, wird der heutige Futterertrag von ca.

32 a Wiese unterhalb des Bahnhofes meistbietend verkauft.

Zusammenkunft am Bahnhof. Stadtpflege. Hayd.

**Privat-Anzeigen.**

Donnerstag abend 8 Uhr

**Bibelstunde**

im Vereinshaus.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Württembergische Staatsschuld.**

Zur Abstempelung der 4<sup>1/2</sup> Obl. von 1875/87 sind aufgerufen worden: Litera L, M, N, O und T, U, V, W, mit Zinstermiinen 1. Mai/November und 1. Juni/1. Dezember.

Zu Besorgung ist bereit

Emil Georgii.

Der Darlehenskassenverein

Holzbrunn sucht

**1000 Mark**

aufzunehmen. Näheres durch

Vorsteher Rothfuß.

**20 Stück Glasfisten**

hat noch billig abzugeben

W. Schwämmle, Glaser.

**Chilisalpeter**

bei E. Georgii.

**Frau Kolb, Biergasse,**

empfeilt sich im

**Putzmachen**

in und außer dem Hause bei billigen gestellten Preisen.

**Lehrmädchen gesucht.**

Ein solches kann unter günstigen Bedingungen unentgeltlich das Kleidernähen und Zuschneiden gründlich erlernen bei

Frau E. Zimmermann.

**Gesucht**

wird pr. sofort ein ordentliches Dienstmädchen auf einige Stunden oder den ganzen Tag, gegen gute Bezahlung.

Anträge vermittelt die Red. ds. Bl.

2 freundliche

**Wohnungen**

auf 1. Juli sind noch zu vermieten.

Nähere Auskunft bei

Werkmeister Krauß.

**Fahrpläne**

kosten nur 5 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> in der Druckerei d. Bl.

**Leinsamen,**

echt Nigäer.

empfehlt

Emil Georgii.

**Strohhüte**

von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt

J. E. Mayer's Nachf.

**Rosinen und Corinthen**

billigt bei

A. Schausler,

Badgasse.

**Messina-Apfelsinen**

lachend-frische, goldgelbe Früchte, Postkorb (10 Pfd. Brutto) ca. 30—40 St., franco incl. Verp. N 3., ganze Kiste 2 bis 300 St. N 9.— bis 9,50 ab hier geg. Nachn. Richard Kox, Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh.

**Taglohnlisten**

für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Stammheim, 4. Mai 1897.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters  
**Hausvater Müller,**  
sowie für die vielen Blumenspenden, sagen wir unsern innigsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.



Hirsau, den 5. Mai 1897.

### Dankagung.

Aus Anlaß des so jähen und überaus schmerzlichen Abscheidens unsres l. Vaters und Vaters  
**Johannes Mohr**  
sind uns von Freunden und Bekannten in Stadt und Land so viele herzliche Beweise von Teilnahme zugegangen, daß es uns im Augenblick unmöglich ist, hierfür in jedem einzelnen Falle zu danken.  
Es sei uns darum gestattet, auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen nicht bloß für die vielen Blumenspenden und die schönen Ehre der Sänger von Calw und Hirsau, sondern insbesondere auch für die den teuren Verstorbenen so sehr ehrende zahlreiche Leichenbegleitung seitens der hiesigen und vor allem der auswärtigen Krieger- und Veteranenvereine und deren Vertreter, die des Entschlafenen so anerkennend gedachten.  
Namens der Hinterbliebenen:  
die Witwe **Katharine Mohr.**



## Corinthen — Rosinen.

Empfehle mein Lager in Corinthen und Rosinen, beste Qualität, zu äußerst billigem Preis.  
**D. Herion.**

Die beste und wirksamste Seife für  
**Wäsche jeder Art**  
ist die  
**Haushaltungs-Seife**

Macht die Wäsche blendend weiß, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmäßiger Benützung.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschlösungsmittel verwendbar.

Marke Schildkröte

**Spart Mühe, Zeit und Geld!**

In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

In **Calw** bei C. Costenbader, H. W. Hayd, A. Haager, in **Gechingen**: B. Kaltenmark, F. Hubel, in **Ostelsheim**: Carl Fischer, in **Althengstett**: Ch. Straile, Hch. Ade, in **Deckenpfronn**: M. Gulde, in **Liebenzell**: Gust. Veil.

## Reutlinger Kirchenbau-Geld-Lotterie.

Ziehung 3. Juni 1897.

**Haupttreffer**  
Mk. 30,000, 6000, 2000 etc.  
1721 Geldgewinne mit zus. Mk. 65,000.

Ganzes Los **Mk. 2. —**,  $\frac{1}{2}$  Los **Mk. 1. —**,  
Porto und Liste **25 P.**

Für Wiederverkäufer mit Rabatt, empfiehlt die Generalagentur  
**Eberhard Fetzer, Stuttgart.**



## Calwer Liederkranz.

Nächsten Samstag, abends 8 Uhr, findet im „badischen Hof“ die  
**Generalversammlung**  
statt, wozu die versch. Mitglieder freundlich eingeladen werden.  
Der Ausschuss.

NB. Wegen einer Besprechung wird das vollzählige Erscheinen der Sänger erwartet.



## Veteranen-Verein Calw.

Nächsten Sonntag, den 9. Mai, nachmittags  
3 Uhr, findet die jährliche  
**Generalversammlung**  
bei Kamerad Rau statt.

**Tagesordnung:**  
Rechenschaftsbericht.  
Neuwahl des Vorstands und Ausschusses.  
Verschiedene Anträge.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein  
Der Ausschuss.




## Schützengesellschaft Calw.

Vom Schützenverein Wildbad sind wir auf  
Sonntag, den 9. Mai, zu einem **Preißchießen**  
eingeladen.  
Zahlreiche Beteiligung erwünscht und bitte Anmeldungen zu richten bis längstens Donnerstag mittag an den  
Schützenmeister.




## Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Ergebnissen des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1896:

Begebenes Grundkapital	Mk. 6 000 000. —
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1896	" 2 641 417. 42
Kapital- und Dispositionsreserve	" 700 000. —
Prämien-Reserve für eigene Rechnung	" 794 581. 65
<b>Versicherungen in Kraft Ende 1896</b>	<b>1 619 793 602 Mark.</b>

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waren, Maschinen und Vorräte, sowie Eigenstände der Landwirtschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionschäden.

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit  
Thomas Bastian, Schuhmachermeister in Calw,  
Joh. Chr. Weiss, Glaser in Althengstett,  
Jak. Höpfer, Zimmermeister in Deckenpfronn,  
Heinr. Köber, Schreinermeister in Gechingen,  
Phil. Fiesel, Glasermeister in Liebenzell,  
Christ. Kraft, Amtsdienner in Oberhangstett,  
Johs. Ganser, Glaser in Simmozheim,  
Christ. Strinz, Maurermeister in Stammheim,  
Gg. Schechinger, Zimmermeister in Teinach,  
sowie die **General-Agentur**  
**Ad. Reclam** in Stuttgart, Schillerstraße 25.

## Großer reeller Ausverkauf

wegen Wegzugs.

Reinwollene Stoffe in großer Auswahl, bis zum hochfeinen Sommeranzug und Sommerüberzieher, halbwollene und Sommerzeuge, ganze Anzüge und Arbeitskleider. Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**M. Rentschler,**  
Kleiderhandlung.

## Das Interesse der Frauenwelt

verdient Kathreiner's Malzkaffee ganz besonders, weil er nicht zu verwechseln mit gebrannter Gerste oder einfach geröstetem Malze! — nach patentiertem Verfahren mit Geschmacks- und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist. Er besitzt die Vorzüge des Bohnenkaffees in so hohem Grade, daß er als ein vollständiger Ersatz desselben gelten kann. Als geschmacksveredelnder Zusatz ist Kathreiner's Malzkaffee bereits in Hunderttausenden von Familien in Gebrauch.